

Wissenschaftler würdigen Leopoldo Marechals Lebenswerk

Interview mit der Literaturwissenschaftlerin Claudia Hammerschmidt über eine internationale Tagung zu Argentinien literarischer Moderne an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Jena (AT) - Im Senatssaal der Friedrich-Schiller-Universität Jena stehen dicke Ledersessel in Reih und Glied. Universitätsrektor Klaus Dicke und der Botschafter Argentinien in Deutschland, Daniel Polski, begrüßen Literaturwissenschaftler aus Argentinien, Mexiko, Kuba und Kanada sowie aus Spanien, Italien, Frankreich und Deutschland. Es ist der Start eines viertägigen Kolloquiums über den Schriftsteller Leopoldo Marechal und die literarische Moderne in Argentinien. Claudia Hammerschmidt, Lehrstuhlinhaberin für Spanische, Lateinamerikanische und Französische Literatur am Institut für Romanistik der Uni Jena, hat die Tagung initiiert und durchgeführt. Unserem Mitarbeiter Fabian Vögtle erzählte sie vom Verlauf des Kolloquiums, der Bedeutung Marechals als Begründer der literarischen Moderne und von bisher unentdeckten Manuskripten, die Marechal-Tochter María de los Angeles mit nach Jena brachte und dort den Wissenschaftlern präsentierte.

Wie kam es dazu, in Jena eine internationale Tagung über den Schriftsteller Leopoldo Marechal und die moderne argentinische Literatur zu veranstalten?

Die internationale Tagung markierte eine erste Zusammenführung und Bündelung der in den letzten Jahren stark beachteten Forschungen zu Marechal. Erstmals ist es gelungen, die international profiliertesten Marechal-Forscher zum wissenschaftlichen Austausch zu versammeln. Mit Unterstützung der Fundación Leopoldo Marechal, des Foro de Pensamiento Latinoamericano, der Botschaft Argentinien in Berlin sowie der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Ernst-Abbe-Stiftung konnte die Tagung auf Einladung unseres Lehrstuhls nach mehr als einem Jahr Vorbereitung realisiert werden.

Warum bot sich gerade Marechal als Thema einer viertägigen Konferenz an und seit

wann und wie intensiv beschäftigen Sie sich persönlich mit argentinischer Literatur?

Seit mehr als 20 Jahren beschäftige ich mich in meinen wissenschaftlichen Publikationen mit dem Werk Marechals. Während meiner letzten Forschungsaufenthalte in Argentinien 2008 und 2013 habe ich mich erneut mit der internationalen Rezeption Marechals auseinandergesetzt. Die Planung und Organisation des Kolloquiums an meinem Lehrstuhl war für mich persönlich eine Fortsetzung meiner eigenen Forschungstätigkeit in Kooperation mit Kollegen aus acht Ländern mit teils sehr unterschiedlicher Marechal-Rezeption.

Was waren die Ziele der Tagung und wie haben Sie die Diskussionen erlebt?

Im Vordergrund der Tagung stand die Bedeutung Marechals für die Entwicklung und historische Entfaltung des modernen argentinischen und lateinamerikanischen Romans.

Angesichts der in den letzten Jahren verstärkten internationalen wissenschaftlichen Rezeption galt es, die Debatte um eine grundlegende Neubewertung des Werks Leopoldo Marechals für die argentinische und lateinamerikanische Literaturgeschichte wieder aufzunehmen und neu zu akzentuieren.

Die Teilnehmer kamen aus mehreren Ländern in Südamerika und Europa. Wie muss man sich die Atmosphäre rund um die Tagung vorstellen und wie war der Eindruck der geladenen Wissenschaftler?

Grundsätzlich bietet die Teilnahme an einer internationalen Tagung für einen Literaturwissenschaftler die Gelegenheit, mit Kollegen, die man ansonsten nur über ihre Publikationen kennt, in einen intensiveren Dialog und Austausch eintreten zu können. Dies traf hier besonders zu, weil es sich um die erste internationale Tagung zu Marechal in dieser Form handelte. Die Atmosphäre war vom ers-

ten Tag an ausgesprochen konstruktiv. Diskussionen wurden häufig in den Pausen und am Abend fortgesetzt. Die hohe Qualität der Vorträge und Diskussionen, aber auch die gute Organisation und angenehme Atmosphäre wurde von allen Teilnehmern hervorgehoben.

Auch eine der Töchter von Marechal war dabei, wie konnte sie für die Tagung gewonnen werden, wie war der Austausch mit ihr und was war ihr Beitrag zur Tagung?

María de los Angeles Marechal besitzt als Initiatorin und Direktorin der Fundación Leopoldo Marechal eine besondere Funktion und Bedeutung im Hinblick auf die gesellschaftliche Anerkennung des Werkes ihres Vaters. Darüber hinaus leistet die Fundación Grundlegendes zur Bewahrung, Archivierung und Editierung der Original-Manuskripte. Dabei ist die große Kooperationsbereitschaft der Fundación mit den zu Marechal arbeitenden Wissenschaftlern hervorzuheben. Anlässlich der Tagung präsentierte sie der Forschung bisher unbekanntes Bildmaterial und verschollen geglaubte Manuskripte, die in den nächsten Jahren veröffentlicht werden können. So wurde kürzlich das bis dato unbekannte Manuskript des Theaterstücks „Aligerandro“ durch den spanischen Literaturwissenschaftler Javier de Navascués ediert und anlässlich der Tagung erstmals der Fachwelt präsentiert.

Wie ist ihr Fazit der Tagung? Gab es neue Ansätze, Erkenntnisse, Ergebnisse?

Als Fazit der Tagung kann man festhalten, dass Marechal neben Macedonio Fernández, Roberto Arlt und Jorge Luis Borges als Begründer der literarischen Moderne in Argentinien anzusehen ist. Sein Hauptwerk „Adán Buenosayres“ steht als epochaler Großstadtroman in der Weltliteratur des 20. Jahrhunderts gleichberechtigt neben „Ulysses“ von James Joyce, dem „Mann ohne Eigenschaf-



ten“ von Robert Musil, „Manhattan Transfer“ von John Dos Passos und „Berlin Alexanderplatz“ von Alfred Döbbling. Marechal beeinflusste die „nueva novela latinoamericana“, den kubanischen Neobarock und ist gerade auch für die aktuelle argentinische Literatur ein impliziter Referenzautor. Die Auseinandersetzung mit der Malerei seines Freundes Xul Solar ist für den Avantgardisten und Post-Avantgardisten Marechal einerseits thematisch hochrelevant, prägt aber andererseits auch sein Metaphern- und Bildrepertoire und wird also schreibpraktisch umgesetzt. Das Autorschaftskonzept Marechals ist dabei nicht nur hochmodern, sondern nimmt bereits postmoderne narrative Selbstentwurfsstrategien vorweg. Die Beiträge und Forschungsergebnisse werden in einem Tagungsband der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Angesichts der positiven Resonanz werden mit großer Wahrscheinlichkeit weitere internationale Tagungen zu Marechal stattfinden, mit Sicherheit auch bald in Argentinien.

Vielen Dank für das Gespräch.